

Nr. V 120 Die fünf Söhne

Fünf Söhne werden auf die Suchenach dem Vater in den Tod geschickt.

DVA Signatur:

DVldr. 90

Titel:

Fünf Söhne / Der ungetreue Vormund / De Modder

Anfänge:

Ik hev se nich op de Scholen gebracht
Ik hev nich einmal över se gelacht

Ik hebbe sie nycht up de scholen gebracht
[Ik hebbe vyf leve Söneken hat]
Se gaedt nycht spellen up der stratenn

Inhalt:

- 1 Die Sangerpersona [ich] sandte sie nicht in die Schule, sie spielten nicht auf den Straßen, sondern sie wurden auf die wilde See gesandt, ihren Vater zu suchen.
- 2 Der eine starb einen bitteren Tod, der zweite starb an Hunger, der dritte wurde gehängt, der vierte blieb tot auf dem Meer der fünfte floh aufs Land.
- 3 Als er (sie) auf den Kirchhof kommt, betet er (sie) Gott an, ER solle ihm (ihr/ihnen) die Sünden vergeben und ihn (sie) in den Himmel holen.
- (4) Sonntage müssen gut sein; man betet fleißig, daß Gott uns vergibt und in den Himmel holt.

Belegubersicht:

Erster Beleg um 1579 aus Westfalen; vielfach nachgedruckt und bearbeitet auf der Basis der zwiestrophigen Zuccalmaglio-Fassung.

Kommentar:

Die Ballade ist formal ein Bruchstück, da vermutlich auch mehrere Strophen mit dem Blatt verlorengegangen sind, das der ersten uns überlieferten Strophe vorausging, eine Strophe, die zwar mit einer Initiale beginnt aber um eine Zeile kürzer als die anderen ist. Dieser Zustand wurde oft beklagt, aber dadurch gewann das Lied eine stark 'zersungene' Form, die offenbar viele spätere Forscher und Sänger fasziniert hat, eine Faszination, die von den populären Ausgaben des 19. Jahrhunderts bis zu den Schallplatten unserer Tage angedauert hat. Mit diesen Schallplatten fängt von Neuem der Variationsprozeß an. Die Melodie, die jetzt volksläufig geworden ist, wurde erst 1834 mit dem Text zusammengebracht.

Veröffentlichungen:

- **Debus, Kaamt tohoop.
- *DVldr. V, S. 22-26, Nr. 90.
- *EB I, S. 577-78, Nr. 188.
- *Kaiserliederbuch (GEMischt), II, S. 506-508, 838-39, Nr. 520.
- *Kretzschmer-Zuccalmaglio I, S. 83-84, Nr. 50.
- **Liederjan, Mädchen, Meister und Mönche.
- *Meier, Balladen II, S. 197-98, Nr. 82.
- Scherer, Jungbrunnen, S. 60-61, 331, Nr. 14.
- Sotke, Unsere Lieder, S. 132-33.
- *Der Turm (A), Nr. 345.
- *Vldr. f. d. Jugend II/1, S. 83-84, 102 ff., Nr. 284.
- Uhland, Vldr. I, S. 269-70, Nr. 118.
- *Zupfgeigenhansl, S. 78.

Seemann, Erich. "Die Ballade von den 'Fünf Söhnen.'" Hess.Bl.f.Vk., 49/50 (1958), 258-70.

Themen:

- 1 VERSION
- TU: 320.4.a, 220.a, 220.b, 153, 151, 590.5
- DP: F, v

Beispiel:

ernst und düster

Ik hebbe se nich up de Scho - len ge - bracht.

Ik hebbe nich ein - mal ö - ver se ge - lacht.

Se gaent nich spe - len up der Stra - ten.

Ik hebbe se up de wil - le See ge - sandt,

e - ren le - ve - sten Va - der to sö - - ken.¹

1. Ick hebbe se nycht yp de scholen gebracht,
/Ik hebbe nich einmal över se gelacht/²
Se gaedt nycht spellen yp der stratenn,
Jck hebbe se vp de wylden see gesandt,
Ehrenn lefsten vader tho sockenn.
2. Dat eyne starff denn gbytterenn doith,
Dat ander starff vann hunger so groth,
Dat drüde wordt gehangenn,
Dat verde bleff vp de wyldenn see doth,
Dat vyffte flüth achter dem lande.
3. Wan he³ vp denn kerkoff qwam,
He³ reip godt synen hemmelschen vader an
Vnd bedett al mit flythe,
Dat ehn godt wolde de sünde vorgen
Vnd halen ehn yn syn rycke.

4. De sündags myssen syndt wol gñdt,⁴
Wan men se horde /?/ thon ende vth
Vnd beddet al mit vlythe,
Dat vns godt wolde de sñnde vergeßen
Vnd halen vns ynn synn rycke.

¹ Melodie und Text bis hierher aus dem
Zupfgeigenhansl.

² Die Zeile, nicht in der Hs. enthalten,
wird nach dem Zupf zitiert.

³ Zupf hat hier "se."

⁴ Die vierte Strophe fehlt im Zupf.

Westfälische Handschrift um 1579;
Noten und angegebene Ergänzungen
aus *Zupfgeigenhansl 78; vgl.
DVldr Nr. 90.
Westfalen